

# Monster, Mythen, Lochs und Glens

## Das Abendgymnasium Rheine auf Spurensuche in den Highlands Schottlands

Eine Woche lang bereisten Studierende des Abendgymnasiums Rheine bei sonnigem und damit gar nicht landestypischem Wetter die schottischen High- und Lowlands mit Stationen in Edinburgh, Inverness und Glasgow. Sie konnten feststellen, dass Dudelsack und Kilt im modernen Schottland doch eher exotische Erscheinungen sind, die einheimischen Mädchen allerdings als passionierte Minirock-Trägerinnen selbst am Abend nicht zu frieren scheinen, und es für münsterländische Augen wenig Radfahrer gibt - was angesichts der bergigen Landschaft aber nicht wirklich verwundert.

Auf Schritt und Tritt begegneten den Studienfahrtteilnehmern Zeugnisse der über 2000-jährigen Geschichte Schottlands. Die erste Station – ein römisches Fort am Hadrianswall – gab schon Einblick in die Hartnäckigkeit des Unabhängigkeitsbestrebens der Schotten und ihrer Vorfahren. Denn die Römer schafften es bekanntlich nicht, die Pikten zu besiegen, und bauten dann zu ihrem Schutz einen Wall, der stärkere Befestigungen aufwies als der Limes in Germanien. Doch während die Römer an der Eroberung des Landes gehindert wurden, verteidigten sich in späteren Jahrhunderten die Schotten gegen die Engländer weniger erfolgreich. Davon zeugen zerstörte Abteien, Burgen und die vielen Schlachtfelder auf schottischem Boden.

Eine besondere Herausforderung stellte für die Teilnehmer der Fahrt die Besichtigung einer Whisky-Destillerie dar. Immerhin konnte der Führer beruhigt feststellen, dass die Gruppe – wohl dank guter Kondition – trotz der Hitze und des intensiven Geruchs in den Produktionshallen keine Verluste erlitt. Whisky hingegen verliert mit jedem Jahr seiner Lagerung in den dunklen Holzfässern einen Teil seines Alkoholgehaltes durch Verdunstung. Damit gilt beim Whisky: Je älter, desto milder. Und desto teurer, denn nach 25 Jahren hat das Whiskyfass nur noch gut die Hälfte seines ursprünglichen Inhalts. Als Folge der Ausdünstungen ist der Alkoholgehalt der Luft selbst im Außenbereich der Destillerie so hoch, dass hier spezialisierte Pilze gedeihen, die sich nur von Alkohol ernähren. Pflanzliche Alkoholiker sozusagen. Bei den Studienfahrtteilnehmern fand das schottische Nationalgetränk aber nur wenige echte Liebhaber.

Selbstverständlich durfte auch Loch Ness auf der Route nicht fehlen. Doch trotz intensiver Ausschau kann keine Sichtung des legendären Monsters gemeldet werden. – Hat Nessie etwa durch die künstliche Verbindung des Sees zur Nordsee oder zum Atlantik, den Caledonian Canal, das Weite gesucht? Seit Jahren bleibt sie (oder er) unsichtbar. Aber das muss nichts bedeuten, denn nach ihrem ersten überlieferten Erscheinen im Jahre 565 tauchte Nessie auch erst rund 1000 Jahre später wieder auf. Immerhin erleichterte die Begegnung mit Nessie ihrem „Entdecker“, dem irischen Mönch Columba, seine Arbeit: nachdem er das Monster mit den überlieferten Worten: „Go thou no further. Quick go back!“ gebannt und davon abgehalten hatte, einen Menschen zu verschlingen, war die Missionierung der heidnischen Pikten ein Kinderspiel und das Christentum schlug Wurzeln in Schottland.

Neben den kulturellen Höhepunkten kam auch der Genuss der fantastischen Landschaft mit ihren Bergen, Seen, Wasserfällen und Gärten und das Vergnügen am Abend nicht zu kurz. Für ein nachhaltiges Schmunzeln sorgte dabei, dass die begleitenden Lehrer anders als die Studierenden die Gesichtskontrolle an einer Glasgower Karaoke-Bar nicht bestanden – ein Fall für die Antidiskriminierungsstelle!

